

Menschen zwischen Ausgrenzung und Teilhabe - Zahlen, Fakten, Aktivitäten und aktuelle Debatte im Landkreis

- Es gilt das gesprochene Wort -



Sehr geehrte Damen und Herren,
liebe Kolleginnen und Kollegen,

wer von Ihnen hat nicht schon einmal Grenzen überschritten?

Ich meine dabei nicht nur geografische Grenzen oder gesetzliche Grenzen.
Auch die Grenzen in unseren Köpfen.

Ich meine moralische Grenzen.

Oder Grenzen, die Sie mit Ihrer Vorstellungskraft überschritten haben.
Haben Sie sich z.B. nicht schon einmal eine ganz andere Welt vorgestellt und waren dann unzufrieden mit der Welt, die uns zur Verfügung steht. Oder waren Sie nicht schon mal so sehr vertieft in ihre Gedankenwelt, dass Sie danach alles um sich herum ganz anders wahrgenommen haben, obwohl sich in ihr nichts verändert hat.

Worauf will ich hinaus?

Jeder, der Grenzen überschreitet, ist ein Fremder.

Sie sind ein Fremder, wenn Sie von einem Land in ein anderes gehen.
Sie fühlen sich wie ein Fremder, wenn die Realität nicht Ihren Vorstellungen entspricht, die Sie sich wünschen.

Menschen zwischen Ausgrenzung und Teilhabe - Zahlen, Fakten, Aktivitäten und aktuelle Debatte im Landkreis

Sehr oft werden Sie sich in Ihrer Fremdheit alleine fühlen. Nicht immer werden Sie von anderen als fremd wahrgenommen. Das Fremde ist nicht immer sichtbar.

Das Fremde ist sehr oft scheinbar offensichtlich. Und zwar dann, wenn wir schon äußerlich nicht dem Gewohnten entsprechen. Wenn ich z.B. eine andere Hautfarbe habe oder wenn ich einen anderen Namen trage. Ich falle auf, wenn mir ein Auge, ein Bein oder ein Arm fehlt. Ich falle auf, wenn ich anderes rede oder stumm bin. Oder ein Mann oder eine Frau bin. Manchmal überschreiten wir die Grenzen freiwillig, sehr oft aber auch unfreiwillig.

Die Welt verändert sich rasch. Wenn ich nicht fremd bleiben will in dieser Welt, dann ändere ich mich entweder mit ihr mit oder ich verändere sie.

Liebe Kolleginnen und Kollegen,

die Sorgen und Ängste aller Menschen, der aufnehmenden als auch der zugewanderten Gesellschaft, die Orientierungslosigkeit, die Hilflosigkeit gegenüber globalen Entwicklungen, das möchte ich betonen, werden bei unserer Arbeit stets einbezogen, ohne rassistischen Ressentiments oder Vorurteilen nachzugeben.

Ich bin gebeten worden, heute aber speziell auf die Thematik der Zuwanderer im Landkreis einzugehen. Auf das Fremdsein bin ich deshalb kurz eingegangen, um zu verdeutlichen, dass wir letztlich alle davon betroffen sind und dass sich keiner zurücklehnen sollte, wenn wir über die Anderen reden.

Denn: Wir alle sind die Anderen.

Menschen zwischen Ausgrenzung und Teilhabe - Zahlen, Fakten, Aktivitäten und aktuelle Debatte im Landkreis

Behalten wir das im Hinterkopf, während ich Ihnen in erster Linie einen Gesamtüberblick über unsere vielfältigen Bemühungen im Landkreis gebe. Unser Verständnis von Integration entspricht größtenteils auch dem der Bundes- und der bayerischen Landesregierung.

Integration ist demnach kein eindimensionaler Vorgang, sondern ein komplexer und nicht konfliktfreier Prozess. Es können keine allgemeingültigen Lösungen angeboten werden. Es gibt viele erfolgreiche und erprobte Projekte von Bund, Ländern und Kommunen. Doch um für den Landkreis München maßgeschneiderte Lösungen zu finden, ist danach zu fragen, was der Landkreis menschlich, sozial und wirtschaftlich leisten kann.

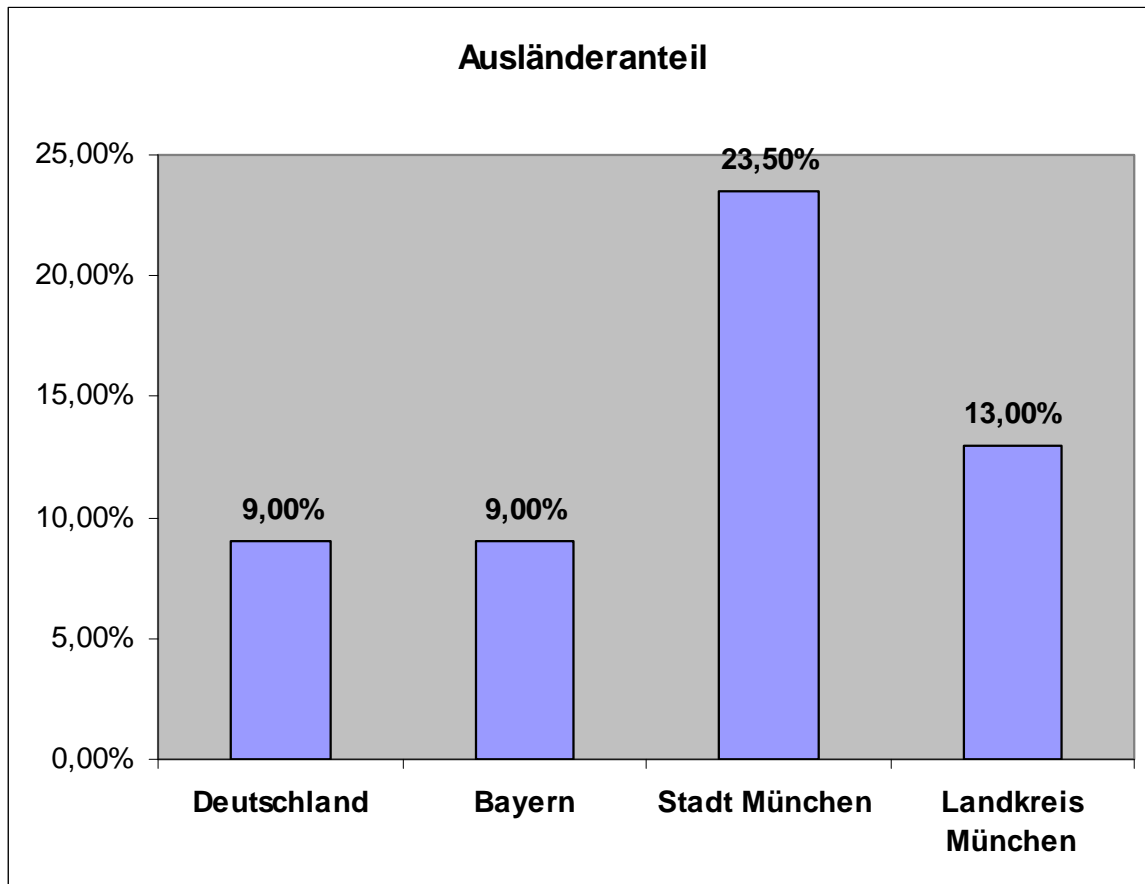
Die Anforderungen (z.B. das Verstehen und Verständnis, Gleichstellung der Geschlechter, Respekt und Akzeptanz der Unterschiedlichkeit) an alle im Landkreis lebenden Menschen müssen klar definiert werden. Dafür ist eigentlich eine Wertedebatte notwendig, in die alle gesellschaftlichen Kräfte einzubinden sind. Genau das fordert z.B. auch der renommierte Historiker, Migrationsforscher und Politikberater Prof. Klaus J. Bade in seinem im März erschienen Buch „Kritik und Gewalt“.

Oft dreht sich die Debatte insofern leider zu sehr um den Begriff der Integration selbst und weniger um die daraus für die Gesellschaft ableitbaren Aufgaben und Verpflichtungen. Um das zu verdeutlichen, will ich Ihnen nun einige Zahlen und Statistiken vorstellen. Das lässt sich nicht umgehen.

Der Landkreis München ist seit Jahrzehnten durch Zuwanderung entscheidend mitgeprägt worden. Im bevölkerungsstärksten Landkreis Bayerns leben rund

Menschen zwischen Ausgrenzung und Teilhabe - Zahlen, Fakten, Aktivitäten und aktuelle Debatte im Landkreis

328.000 Menschen. Bei insgesamt 42.800 ausländischen Bürgerinnen und Bürgern beträgt der Ausländeranteil im Landkreis München mittlerweile 13%.



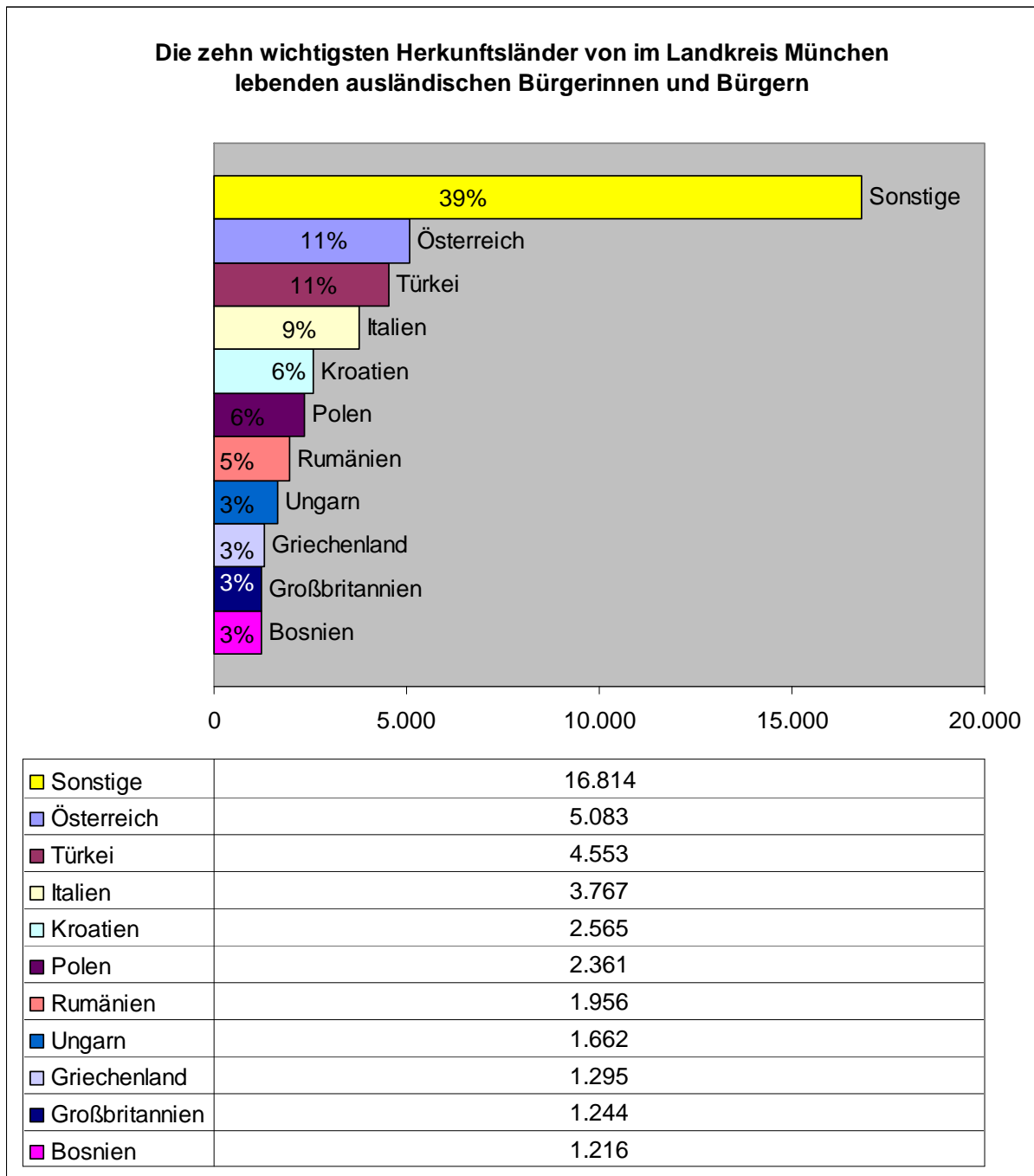
Bayerisches Landesamt für Statistik und Datenverarbeitung

Diese Grafik zeigt Ihnen den Vergleich mit Bund, Land und der LHS München (Bundesdurchschnitt 9%, Bayern 9%, Stadt München 23,5%). Mit 13 Prozent hat unser Landkreis einen hohen Ausländeranteil, wenn auch nicht so hoch wie die Stadt München.

Da Sie sich vielleicht besonders dafür interessieren, habe ich die Zahlen der Bevölkerungsgruppe von 0 bis 17 Jahre herausgesucht. In der Gesamtbevölkerung beträgt der Anteil dieser Gruppe 17 Prozent. Der Anteil der Ausländer aufgerundet 1,5 Prozent verglichen mit der Gesamtbevölkerung, verglichen mit der Gruppe aller Ausländer 11 Prozent.

Menschen zwischen Ausgrenzung und Teilhabe - Zahlen, Fakten, Aktivitäten und aktuelle Debatte im Landkreis

Diese niedrigen Zahlen lassen sich durch das Optionsmodell erklären, in dem die Kinder durch die Geburt die deutsche Staatsbürgerschaft erwerben. Ich persönlich gehe davon aus, dass im Landkreis München über ein Drittel der Kinder und Jugendlichen mindestens einen eingewanderten Elternteil haben.



Bayerisches Landesamt für Statistik und Datenverarbeitung, Stand Dezember 2011

Menschen zwischen Ausgrenzung und Teilhabe - Zahlen, Fakten, Aktivitäten und aktuelle Debatte im Landkreis

Die meisten Ausländer stammen aus Österreich (12 Prozent), gefolgt von der Türkei (10,6 Prozent), Italien (9 Prozent) und Kroatien (6 Prozent). Wir haben insgesamt Menschen aus über 159 Nationen. In den vergangenen Jahren verzeichnete der Landkreis vermehrte Zuwanderung aus Rumänien, Ungarn, Bulgarien, China, Polen und Griechenland.

Die aus der Zuwanderung folgende Vielfalt von Lebensstilen prägt unseren Alltag mehr denn je. Mit der Einrichtung der Stelle des Integrationsbeauftragten vor fünf Jahren hat der Landkreis München auf die damit verbundenen Herausforderungen reagiert. Der Integrationsbeauftragte steht seit dem in erster Linie als Ansprechpartner für Kommunen, Vereine, Organisationen, Schulen und Wohlfahrtsverbände zur Verfügung.

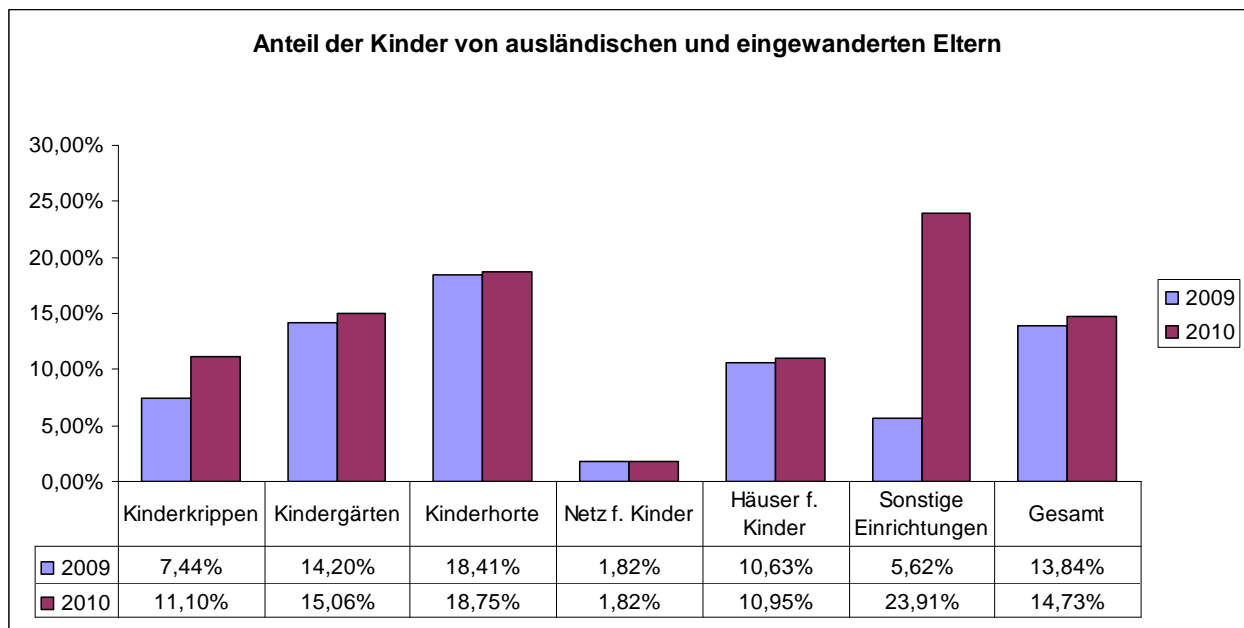
Meine wichtigsten Aufgaben sind eine bessere Vernetzung der schon bestehenden Aktivitäten und Angebote, die Unterstützung, Beratung und Begleitung der Aktiven vor Ort, die Entwicklung von Konzepten und Vorschlägen für Maßnahmen sowie eine aktive Öffentlichkeitsarbeit, die das Zusammenleben von Deutschen und Nichtdeutschen fördert und unterstützt.

Vor dem Hintergrund eines überproportional großen Anteils an Zuwanderern, die in Armut leben oder von ihr bedroht sind, stellt das soziale Gefälle eine der größten Herausforderungen im Hinblick auf die Zuwanderung im Landkreis München dar.

Unsere wichtigsten Handlungsfelder sind Bildung, Arbeitsmarkt, Wohnraum, Gesundheit, Gesellschaft, Politik. Wichtige Bestandteile sind weiterhin die interkulturelle Öffnung der eigenen Verwaltung sowie die aktive Öffentlichkeitsarbeit.

Menschen zwischen Ausgrenzung und Teilhabe - Zahlen, Fakten, Aktivitäten und aktuelle Debatte im Landkreis

Der Schlüssel für ein friedliches Zusammenleben ist die Chancengleichheit. Und die Startchancen geraten bereits von der Geburt an ins Wanken. Die Kluft zieht sich danach wie ein roter Faden durch das Leben der Betroffenen. Vieles hängt vom sozialen und wirtschaftlichen Status des Elternhauses ab. Hinzu kommen das Bildungsniveau und die ethnische Herkunft.



Kreisjugendamt des Landkreises München

Diese Grafik zeigt den Anteil von Kindern ausländischer und eingewanderter Eltern in Kindertageseinrichtungen. Im Landkreis München gibt es insgesamt 251 Kindertageseinrichtungen. Es wurden im Jahr 2010 16.938 Plätze bereit gehalten und 15.826 Kinder betreut. 2009 waren noch 16.128 Plätze bereit gehalten und es wurden 15.160 Kinder betreut. Der Anteil der Kinder von ausländischen und eingewanderten Eltern stieg in einem Jahr um fast 1 %. 2009 betrug der Anteil 13,84 % und 2010 14,73 %.

Deren hohe und weiterhin steigende Anzahl stellt uns vor große Herausforderungen, denen wir uns stellen müssen und auch stellen.

Menschen zwischen Ausgrenzung und Teilhabe - Zahlen, Fakten, Aktivitäten und aktuelle Debatte im Landkreis

Der Landkreis ist bezüglich der Einbeziehung von ausländischen oder zugewanderten Eltern in Elternbeiräten und Elternnetzwerken auf verschiedenen Gebieten aktiv. Zum einen werden die genannten Zielgruppen direkt angesprochen. So werden mit für den Bereich Integration vorgesehenen Geldern des Landkreises Deutschkurse für Mütter und Hausfrauen sowie die Hausaufgabenbetreuung für Kinder aus wirtschaftlich und sozial schwachen Familien ermöglicht. Dabei machen wir keine Unterschiede, ob das Kinder von Flüchtlingen, von Einwanderern oder von Deutschen sind.

Auf der anderen Seite wird diese Zielgruppe intensiv in das Netzwerk des Integrationsbeauftragten eingebunden. Es gibt bereits folgende Angebote von verschiedenen Vereinen und Organisationen in den Städten und Gemeinden:

1. Fördergruppen für Vorschulkinder, z.B. Lesenachmittage für Schüler.
2. Deutschkurse für Eltern, Sprachtraining und Vernetzung für Mütter.
3. Spielgruppen für Mütter und Kinder.
4. Förderangebote für Kinder und Familien.
5. Angebote zur Förderung der Integrationsbereitschaft deutscher Familien.

Einige der Angebote, z.B. der Internationale Frauentreff in Unterföhring oder das Frauenprojekt GAFi in Garching werden vom Landratsamt nicht nur mitfinanziert. Diese werden von Mitarbeitern des Landratsamtes, z.B. der Gleichstellungsbeauftragten, dem Integrationsbeauftragten und von Kollegen des Projekts Anderl, auch konzeptionell und logistisch, z.B. indem Räume zur Verfügung gestellt oder Kontakte zu anderen Engagierten im Netzwerk geknüpft werden, unterstützt.

Menschen zwischen Ausgrenzung und Teilhabe - Zahlen, Fakten, Aktivitäten und aktuelle Debatte im Landkreis

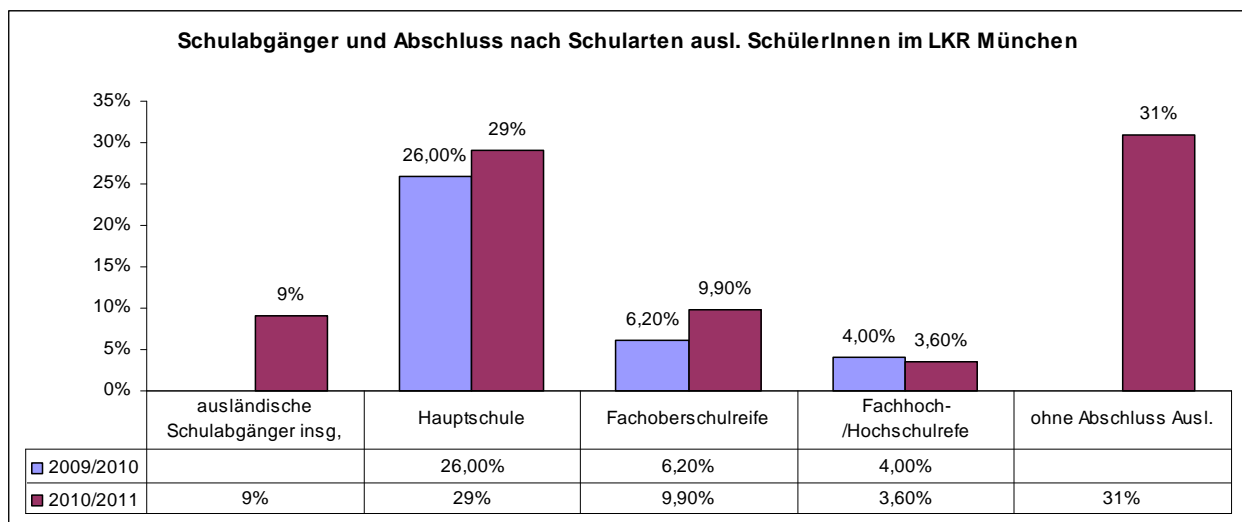
In Gesprächen mit verschiedenen Einrichtungen hat sich ergeben, dass mit einfachen Methoden die Elternbeteiligung gestärkt werden könnte.

Mehrsprachige pädagogische Elternbriefe könnten ausgegeben werden.

Sprachkurse für Mütter könnten mit Kinderbetreuung kombiniert werden.

Mütter oder Väter können z.B. an ausgewählten Tagen oder Stunden über Land und Leute ihres Herkunftslandes erzählen. Das Programm könnte umrahmt werden mit Musik und Küche des Herkunftslandes. In der Gemeindeunterföhring wird diese Methode erfolgreich umgesetzt.

Die Kindergartenleiterinnen in Garching möchten ebenfalls die Elternbeteiligung mit dieser Methode stärken. Dort wurden alle Beschäftigten der Kindertagesstätten im Rahmen von interkulturellen Trainings geschult. Organisiert und finanziert wurde die Maßnahme vom Landratsamt München.



Bayerisches Landesamt für Statistik und Datenverarbeitung

Diese Grafik zeigt, welche Schulen die ausländischen Schülerinnen und Schüler vorwiegend besuchen. Es wird deutlich, dass dringend gehandelt werden muss.

Der Landkreis bleibt trotz begrenztem Einfluss in den Schulen nicht untätig.

Menschen zwischen Ausgrenzung und Teilhabe - Zahlen, Fakten, Aktivitäten und aktuelle Debatte im Landkreis

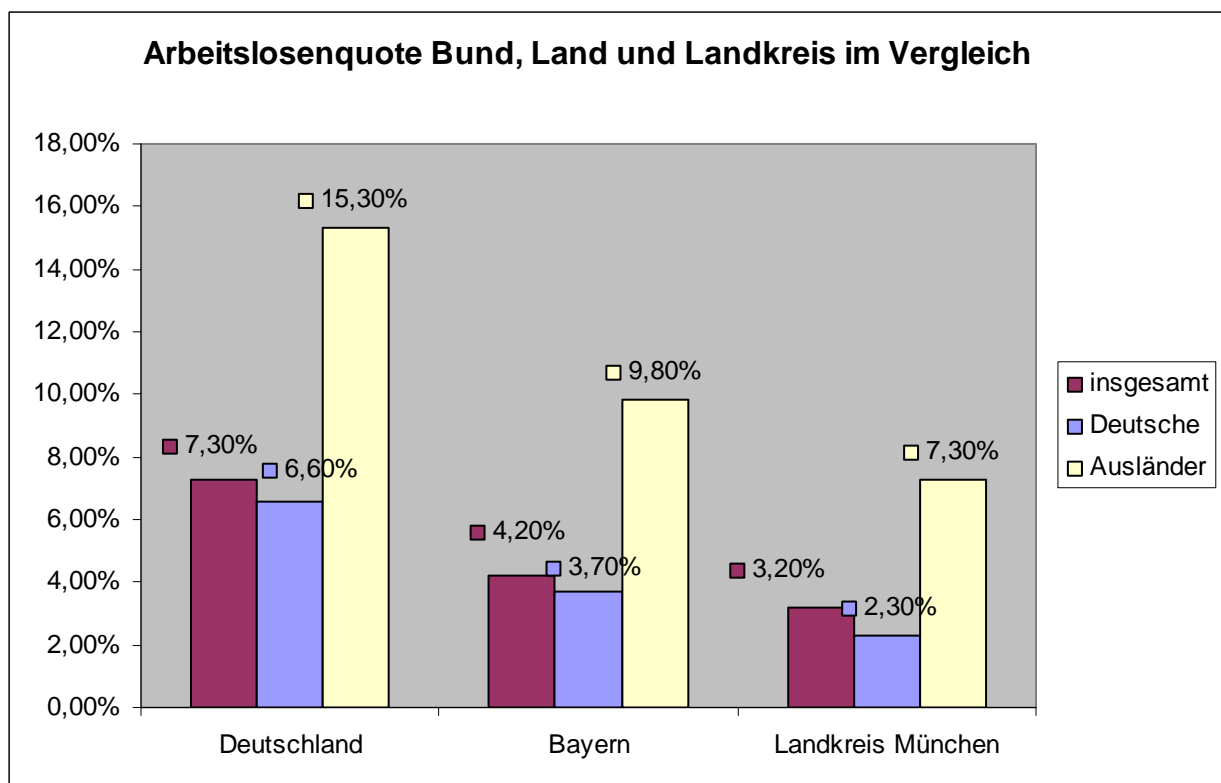
Konkrete Maßnahmen sind:

Hausaufgabenhilfe

Elternberatung

Sensibilisierung in Frauentreffs

Mitglied des Arbeitskreises „Schule und Wirtschaft“ München-Land



Bundesagentur für Arbeit, Stand 03/2013

Die aktuellen Arbeitsmarktstatistiken zeigen, dass sich die ungleichen Startchancen im Kindesalter auf das Leben im Erwachsenenalter bemerkbar machen. Je älter die Menschen werden, desto größer wird die Kluft zwischen verschiedenen gesellschaftlichen Gruppierungen.

Auch wenn die Arbeitslosenquote im Landkreis München vergleichsweise niedrig ist: Bei den Ausländerinnen und Ausländern ist die Quote mehr als drei Mal so hoch wie bei den Deutschen.

Menschen zwischen Ausgrenzung und Teilhabe - Zahlen, Fakten, Aktivitäten und aktuelle Debatte im Landkreis

Konkrete Maßnahmen sind:

- Mova [Mobilisierung von Ausbildungsstellen bei ausländischen Arbeitgebern, Projekt der Stadt München]
- Jobcenter, d.h. ab Januar 2012 gingen sämtliche Aufgaben und Zuständigkeiten der Agentur für Arbeit im Bereich der Grundsicherung für Arbeitsuchende auf den Landkreis München. Das ermöglicht uns mehr Einfluss, den Arbeitsmarkt zu steuern.

In der Thematik Beratung von Flüchtlingen arbeitet das Jobcenter eng mit der Inneren Mission zusammen. Flüchtlingen und Bleibeberechtigten stehen grundsätzlich jede Arbeitsmarktberatung und jedes geeignete Arbeitsmarktinstrument zur Verfügung. Neben den ESF-geförderten

Möglichkeiten, an denen sich der Jobcenter mit einer Co-Finanzierung in Form von Sicherung des Lebensunterhaltes bzw. Zahlung von Sozialleistungen für den Teilnehmer beteiligt, bietet die Beratung auch berufsbezogene (Deutsch-)Kurse mit Praktikumsanteil sowie ein breites Angebot an Fort- und Weiterbildungsmöglichkeiten an.

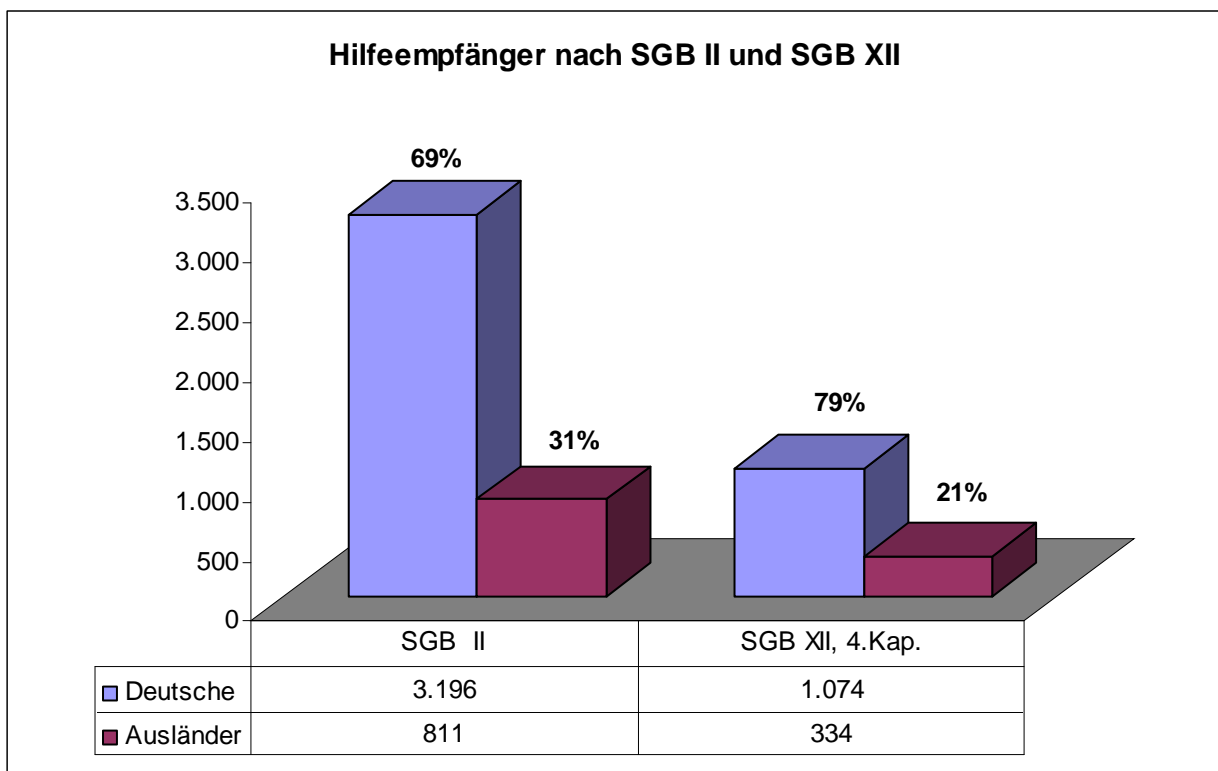
Weiterhin ist der Jobcenter vernetzt mit dem Bundesamt für Migration und Flüchtlinge (BAMF) und dem Beratungs- und Behandlungszentrum für Flüchtlinge und Folteropfer in München (REFUGIO). Auch bestehen Kontakte zu anderen gemeinnützigen Vereinen wie z.B. zur Diakonie.

Ich möchte Ihnen aufgrund der öffentlichen Diskussion zur Unterbringung von Flüchtlingen im Landkreisgebiet noch einige allgemeine Informationen geben. Im Landkreis München müssen 7,2 % aller dem Regierungsbezirk Oberbayern zugewiesenen Asylbewerber untergebracht werden.

Menschen zwischen Ausgrenzung und Teilhabe - Zahlen, Fakten, Aktivitäten und aktuelle Debatte im Landkreis

Mit steigenden Asylbewerberzahlen erhöht sich das Soll des Landkreises. Lag das noch Anfang des Jahres 2012 bei 232 aufzunehmenden Personen, erhöhte es sich bis Ende 2012 auf 336. Aktuell liegt das Soll für den Landkreis München bei 362 Personen.

Untergebracht werden konnten bisher 311 Menschen. 125 davon leben in der Gemeinschaftsunterkunft in Höhenkirchen. Das Landratsamt konnte 186 Menschen dezentral unterbringen, davon alleine wohnen derzeit 95 Menschen in Ottobrunn. Die Herkunftsländer der Asylsuchenden sind u.a. Afghanistan, Irak, Nigeria und Pakistan.



Landratsamt München, Stand SGB II 03/2013; SGB XII 04/2013

Menschen zwischen Ausgrenzung und Teilhabe - Zahlen, Fakten, Aktivitäten und aktuelle Debatte im Landkreis

Sehr geehrte Kolleginnen und Kollegen,

wie der Armutsbericht für den Landkreis belegt, gehören ausländische Mitbürgerinnen und Mitbürger und eingebürgerte Deutsche oftmals zu den unteren Einkommensgruppen. Diese oben dargestellt Grafik zeigt, dass es unter den ausländischen Bürgern im Landkreis München überproportional viele Menschen gibt, die auf staatliche finanzielle Hilfen angewiesen sind: 31% aller Hilfeempfänger sind Ausländer, obwohl ihr Anteil an der Kreisbevölkerung nur 13% beträgt!

Folge dieser sozialen Kluft ist nicht selten eine Konzentration von sozial und wirtschaftlich schwachen Menschen in unattraktiven Stadt- und Ortsteilen. Hinzu kommen Diskriminierungseffekte aufgrund der Herkunft bei der Wohnungssuche.

Dadurch entstehen Konfliktpotentiale, wie z.B.:

- Höhere Arbeitsmarktrisiken in diesen Ortsteilen aufgrund schwach ausgeprägter Bildungs-, Versorgungs- und Dienstleistungs-Infrastrukturen.
- Stigmatisierung der Wohngebiete wegen geringem Bildungsniveau, hoher Arbeitslosigkeit und Armut.
- Schwierigkeiten beim Erlernen der deutschen Sprache und Vermittlung der kulturellen und demokratischen Werte.
- Gesellschaftliche Polarisierung.

Um bereits vorhandene Konflikte, wie z.B. gesellschaftliche Polarisierung oder Isolation bestimmter Gruppierungen, zu bekämpfen, gibt es im Landkreis unterschiedliche Ansätze.

Menschen zwischen Ausgrenzung und Teilhabe - Zahlen, Fakten, Aktivitäten und aktuelle Debatte im Landkreis

Vorbildlich ist hier die Gemeinde Oberschleißheim, die seit 2008 mithilfe des Projektes „Soziale Stadt“ ein Gleichgewicht zwischen Wohnsiedlungen bezüglich der Wohnqualität schaffen will. Eine Quartiersmanagerin ist vor Ort für jeden ansprechbar.

Die Stadt Garching hat Mechanismen entwickelt, um die sozialräumliche Trennung von verschiedenen Stadtteilen durch Vernetzung der Einwohner zu überwinden.

Die Gemeinde Taufkirchen beschäftigt sich gerade ebenfalls mit diesem Thema.

Sehr geehrte Kolleginnen und Kollegen,

Auch wenn wir heute eher Jugendthemen im Blick haben – ich möchte noch ganz kurz auf das Thema Altern und Migration eingehen, weil da noch einiges auf uns zukommen wird.

Denn die zugewanderten Menschen sind ebenfalls von den demografischen Entwicklungen betroffen. Sie werden zunehmend älter und bleiben.

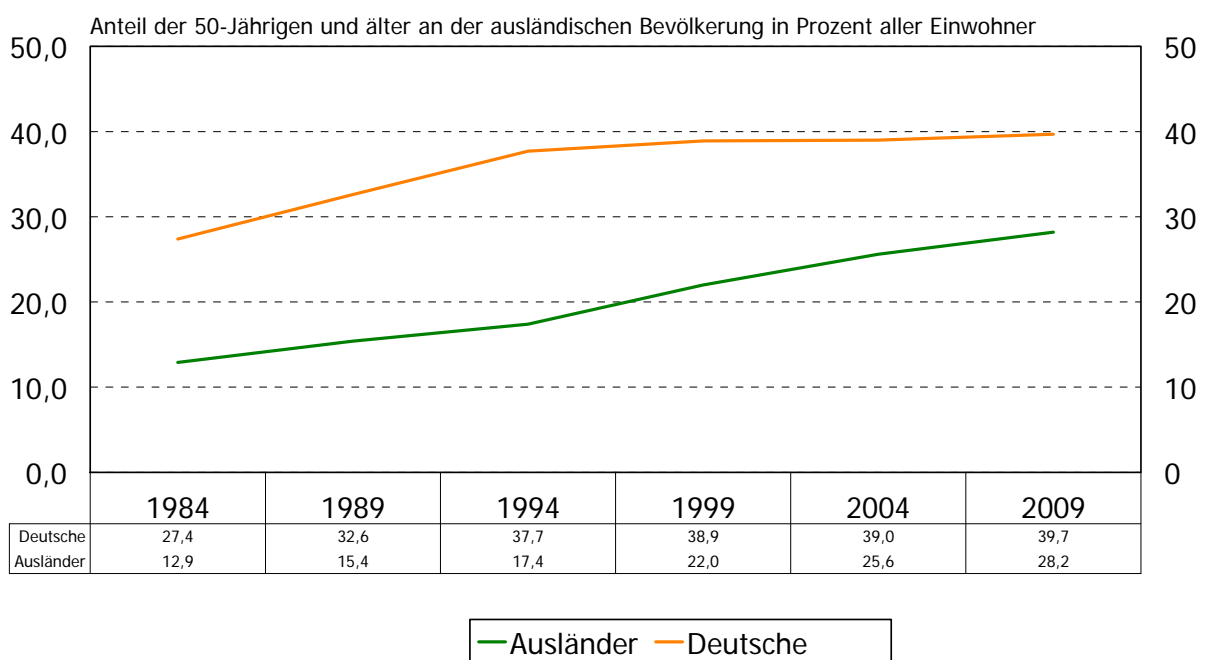
Die unten dargestellte Grafik zeigt, wie sich der Anteil der 50-Jährigen und älter an der ausländischen Bevölkerung seit den 80er Jahren dem Anteil der 50-Jährigen und älter an der deutschen Bevölkerung im Landkreis München angleicht.

Das hat vielerlei Gründe.

Menschen zwischen Ausgrenzung und Teilhabe - Zahlen, Fakten, Aktivitäten und aktuelle Debatte im Landkreis

Ein Grund ist das Hin- und Her-Pendeln der Zugewanderten. Nach dem Austritt aus dem Erwerbsleben kehren viele Zuwanderer nicht in das Herkunftsland zurück, sondern pendeln zwischen Herkunfts- und Immigrationsland.

Ein klassisches nationales Zugehörigkeitsgefühl gibt es nicht, also nicht „Entweder-oder“, sondern „Sowohl-als-auch“ bzw. „Weder-noch“.



(Quelle: Datenbank Genesis des Bayerischen Landesamtes für Statistik und Datenverarbeitung, SAGS 2011)

Der starke Anstieg des Anteils der Ausländerinnen und Ausländer über 50 Jahren an der ausländischen Bevölkerungsgruppe lässt sich auch dadurch begründen, dass die Masse der Menschen, die in den 60er und 70er Jahren als junge Arbeitsmigranten in den Landkreis gekommen sind, nun langsam das Seniorenalter erreichen.

Menschen zwischen Ausgrenzung und Teilhabe - Zahlen, Fakten, Aktivitäten und aktuelle Debatte im Landkreis

Zur besseren Teilhabe älterer ausländischer und eingewanderter Menschen an den Versorgungsangeboten haben wir einen „Drei-Punkte-Plan [Baratung/Fortbildung/Wohnen] erarbeitet, den wir Ende 2011 auf einer Fachtagung einer großen Expertenrunde vorgestellt haben.

Ein anderer Aspekt unserer Arbeit ist der Umgang mit Zuwanderern und ihre Teilhabe an den Angeboten des Landratsamts. Für die gleichberechtigte Teilhabe ist auf jeden Fall eine systematische interkulturelle Öffnung der Verwaltung notwendig.

Wir im Landratsamt haben dafür drei Eckpunkte: Zum einen die **Weiterqualifizierung** der Beschäftigten durch entsprechende Fortbildungsveranstaltungen, zum anderen die **verstärkte Einstellung** von ausländischen Bürgerinnen und Bürgern sowie von Personen, die nach Deutschland eingewandert und bereits eingebürgert sind, damit sich auf Dauer deren Bevölkerungsanteil im Landkreis auch in etwa in der Verwaltung widerspiegelt.

Schließlich kann durch eine **Willkommenskultur** eine kosmopolitische Atmosphäre geschaffen werden. Wir haben mit viel Überzeugungsarbeit schon vor zwei Jahren systematisch begonnen, unsere Verwaltung interkulturell zu öffnen. Die Mitarbeiter werden geschult, Kompetenzen im Umgang mit unterschiedlichen Lebensstilen zu entwickeln. Das ist aufgrund der Vielfalt dringend notwendig. Vergangenes Jahr haben wir mit einem einstimmigen Beschluss des Kreistages die „Charta der Vielfalt“ unterzeichnet. Mit der Unterzeichnung bekennt sich unser Landratsamt als erste Landkreisbehörde in Bayern zu Vielfalt, Toleranz, Fairness und Wertschätzung in der Arbeitswelt.

Menschen zwischen Ausgrenzung und Teilhabe - Zahlen, Fakten, Aktivitäten und aktuelle Debatte im Landkreis

Außerdem organisieren wir etliche Dialog- und Diskussionsveranstaltungen oder unterstützen Vereine, Einrichtungen und Organisationen.

Ziele, die wir uns für den Landkreis München gesetzt haben, sind:

- Aufbau eines großen Netzwerks
- Förderung von Chancengleichheit
- Interkulturelle Öffnung der Verwaltung
- Mehr höherwertige Bildungsabschlüsse für Zuwandererkinder
- Mehr gesellschaftliche Teilhabe
- Stärkung der Identität und der Kompetenzen
- Gegenseitige Vorurteile abbauen, Aufklärung gegen Rassismus

Das A und O für die Umsetzung ist aber die gute Vernetzung mit den Akteuren vor Ort. Es bestehen bereits seit Jahren unterschiedliche Ansätze und Aktivitäten in den Städten und Gemeinden zum Thema Integration. Durch Vernetzung der Städte und Gemeinden entstehen durch Informationsaustausch, gemeinsame Veranstaltungen Vertrauen sowie personelle und finanzielle Synergieeffekte. Der Integrationsbeauftragte für den Landkreis München hat dabei eine koordinierende und beratende Funktion.

Eng gesponnen ist das Netz zwischen dem Integrationsbeauftragten und den Verwaltungen der nördlichen Städte und Gemeinden. Die kommunalen Integrationsbeauftragten bzw. -ansprechpartner sind bereits gut vernetzt. Der Austausch findet nicht selten über Plattformen, wie z.B. Arbeitskreise oder lokale Veranstaltungen, statt.

Es haben sich durch die Arbeit des Integrationsbeauftragten unabhängige

Menschen zwischen Ausgrenzung und Teilhabe - Zahlen, Fakten, Aktivitäten und aktuelle Debatte im Landkreis

Gruppierungen in den Kommunen formiert, die gezielt an wichtigen Problemstellungen arbeiten. Wichtig sind die Pflege bestehender und neu zu schaffender niederschwelliger Kontaktstellen bzw. Angebote.

Das ideale Ziel aber ist, das sage ich immer und überall, dass die Stelle des Integrationsbeauftragten überflüssig wird. Akteure in der Politik, in Unternehmen, in den Verwaltungen, Organisationen und Vereinen und in der Nachbarschaft können dabei helfen, meine Stelle überflüssig zu machen, in dem sie das Thema Integration zur Chefsache machen, in dem Sie Rahmenbedingungen dafür schaffen, dass sich Zugewanderte heimisch fühlen, in dem Sie der einheimischen Bevölkerung die Ängste und Sorgen nehmen.

„Wie machen wir einander das Leben leichter?“, hatte Kurt Tucholsky bereits 1929 gefragt.

„Klug sein!“, lautete seine eigene Antwort darauf.

Weiter sagte er:

„Wir machen uns das Leben leichter, indem wir nett zueinander sind. Es ist nämlich nicht nur anständiger, höflich und freundlich gegen seinen **Nebemenschen** zu sein – es ist auch unendlich praktischer. Wenn jeder ein Stückchen nachgibt, geht alles viel leichter, geölter, glatter.“

Und Tucholsky stellte fest:

„Das Leben wird nicht leichter dadurch, dass sich jeder einbildet, er sei eine Ritterburg für sich.“

Was soll ich da noch sagen...